



GEDANKENSPLITTER



JÜRIG MARTI
Präsident des
Verschönerungsvereins
Münchenstein

Feldgottesdienst

Feldgottesdienste haben eine lange Geschichte und sind in vielen christlichen Gemeinden zu einer schönen Tradition geworden. Es ist eine Form des Gottesdienstes, der im Freien abgehalten wird, oft in der Nähe von landwirtschaftlichen Flächen. Das hat eine tiefe symbolische Bedeutung, die Verbundenheit der Gläubigen mit der Schöpfung Gottes wird so betont. Eine Schlüsselfigur, die massgeblich zur Popularisierung des Feldgottesdienstes beigetragen hat, ist der Reformator Martin Luther. Dieser war ein Verfechter der Volkskirche und setzte sich dafür ein, dass die Gottesdienste in einer verständlichen Sprache abgehalten werden. Im Feldgottesdienst erkannte er die Möglichkeit, die Gottesverehrung aus den Kirchenmauern herauszuholen und zu den Menschen zu bringen. Die Natur wird zu einem Ort der spirituellen Erfahrung – ein geradezu moderner Gedanke!

In der Praxis stellen Feldgottesdienste aber auch einige Herausforderungen dar. Dazu gehört die notwendige Infrastruktur im Freien. Auch Wetterbedingungen, Genehmigungsverfahren und logistische Herausforderungen sind zu bedenken. Der Verschönerungsverein Münchenstein hat sich dem gestellt und führt den Feldgottesdienst nun schon zum 21. Mal zusammen mit den Kirchgemeinden und dem Musikverein Münchenstein auf dem Hof der Familie Banga durch. Ich kann mir gut vorstellen, dass der Feldgottesdienst auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein schöner Ausgleich zur zunehmend digitalen und virtuellen Welt. Und er trägt dazu bei, neue Wege zu finden, um den Glauben lebendig und relevant für Menschen von heute zu machen.

Sonntag, 1. September, 10.15 Uhr,
Unteres Gruth, Hof Banga.